



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 16. April 1887.

Nr. 176.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Ueber die Frage, ob die Benutzung eines als „unübertragbar“ bezeichneten Retourbilletts durch einen Dritten eine strafbare Handlung in sich schließt, gingen bisher nicht nur im Publikum, sondern auch in der Rechtspredigung die Ansichten weit auseinander. In jüngster Zeit hat nun das Reichsgericht die Frage dahin entschieden, daß die mißbräuchliche Benutzung eines solchen Billets als Betrug zu bestrafen sei. Ueber dieses für das reisende Publikum überaus wichtige Erkenntniß berichten die „Hamb. Nachr.“:

„Es wird ausdrücklich konstatiert, daß der auf einem solchen Billet (Wochen-, Rundreise-, Abonnement- oder Retourbillet) aufgedruckte Vermerk „nicht übertragbar“ ein durchaus statthafter sei, da kein Gesetz der Bahnverwaltung verbiete, in dieser Richtung Bedingungen für die Benutzung der Eisenbahn aufzustellen und auf den Billetten zum Ausdruck zu bringen, und da der Empfänger eines in solcher Weise gekennzeichneten Billets sich durch dessen Annahme den Bedingungen unterwerfe, daß ferner jeder Dritte aus dem Billet die Benutzungsbefugnis entziehen könne und müsse. In der Benutzung eines solchen „unübertragbaren“ Billets durch einen Dritten liegt sowohl eine Rechtswidrigkeit eines von letzterem erstrebten Vermögens-Vorteils, als auch eine Täuschungs-Handlung, wie auch eine Vermögens-Beschädigung der Eisenbahn-Verwaltung. In dem Vorzeigen eines unübertragbaren Billets durch eine andere Person als die des ersten Erwerbers, also eines für die dritte Person ungültigen Billets liegt die Vorpiegelung der unwahren Thatfache, daß der Vorzeigende das Billet für sich gelöst, daß er der berechtigte Inhaber und auf Grund desselben beziehungsweise der geleisteten Zahlung der Färe befugt sei, die Fahrt zu machen; nicht allein durch Äußerungen, sondern auch durch konfluente Handlungen können unwahre Thatfachen vorgepiegelt werden; das Vorweisen des Billets an den kontrollierenden Schaffner sei eine Täuschungs-Handlung, welche ausreicht, wenn auch kein Wort dabei gesprochen wird. Ebenso sei eine Vermögens-Beschädigung der Bahnverwaltung anzuerkennen, denn das „unübertragbare“ Billet berechtige nur den ersten Inhaber zu den betreffenden Abonnementfahrten; wenn die betreffende dritte Person die Strecke, über welche ein unübertragbares Abonnement-Billet laute, befahren wollte, muß sie durch Billettschleusen die Berechtigung hierzu erst erwirken; die Erwirkung einer Gegenleistung der Eisenbahn-Verwaltung ohne vorherige Zahlung des Fahrgeldes enthalte eine Beschädigung der Eisenbahn-Verwaltung.“

Die Bahnverwaltungen sollen angeordnet haben, daß fortan auf allen Bahnhöfen Plakate angebracht werden, welche auf die vom Reichsgericht anerkannte Strafbarkeit der mißbräuchlichen Benutzung sogenannter unübertragbarer Billets hinweisen.

— Kaiser Dom Pedro II. von Brasilien ist schwer erkrankt, so meldet, laut einem Telegramm aus Lissabon, das in Rio de Janeiro erscheinende „Journal de Commercio“; der Thronfolger, Graf von Eu, und seine Gemahlin, welche sich seit ungefähr zwei Monaten zum Besuch in Lissabon befanden, sind telegraphisch nach Rio de Janeiro zurückgerufen. Aus brasilianischen Zeitungen haben wir erfahren, daß Kaiser Dom Pedro seit Ende vorigen Jahres kranke; es ist ein altes, inneres Leiden, welches sich in letzter Zeit wieder schwerer fühlbar gemacht hat. Die letzten uns vor einigen Tagen zugegangenen brasilianischen Blätter, welche bis zum 20. März reichen, berichten jedoch von der vollständigen Wiederherstellung des hohen Patienten. Nach obigem Telegramm scheint ein Rückfall eingetreten zu sein, der das Schlimmste befürchten läßt. Der Kaiser feiert im 62. Lebensjahre.

Ein zweites Telegramm aus Lissabon bezeugt die Meldung des „Journal de Commercio“ als übertrieben und fügt hinzu, daß die Erkrankung Dom Pedro's nicht für lebensgefährlich gelte.

— Prinzessin Friederike von Hannover, die Schwägerin der Herzogin von Cumberland, hat bekanntlich Baron Pavel Rammingen, den gewesenen Stallmeister ihres königlichen Vaters, ent-

gegen den Wünschen ihrer Familie, jedoch unter dem Schutze ihrer Großmutter, der Königin von England, geheiratet. Die Prinzessin lebt seit ihrer Verheirathung (1880) mit ihrem Gatten auf Hampton Court Palace bei London völlig zurückgezogen; ihre Familie hat jede Verbindung mit der zur einfachen Baronin gewordenen Prinzessin abgebrochen und die „Sentiment“-am Hofe von Ominden haben so sehr das Uebergewicht über das natürliche Gefühl erlangt, daß der Baronin Rammingen keinerlei Nachricht über ihre Schwägerin Thyra gegeben wurde. Wie man der „W. Allg. Ztg.“ nun meldet, habe sich Prinzessin Friederike in einem rührenden Schreiben an die Prinzessin von Wales gewendet, in welchem sie diese bittet, ihr Nachrichten über das Befinden ihrer Schwägerin, der Herzogin von Cumberland, zukommen zu lassen, sobald sie deren aus Wien erhält. Die Baronin schreibt unter Anderem, wie die „W. Allg. Ztg.“ wissen will: „Mein Bruder Ernst würde mir sicherlich nicht antworten, wollte ich bei ihm anfragen, wie es seiner Frau geht, ja, sein direkt ausgesprochenen Wunsch hindert auch meinen Verkehr mit Mama und meiner Schwester.“

— Stanley ist nach einem dem „Journal des Debats“ aus Gabon zugehenden Telegramme mit dem ihm ergebenen Chef Tippe-Tip und 800 Sanftbariten in Banana an der Mündung des Kongo eingetroffen. Wenn als Zweck der Expedition Stanley's bezeichnet wurde, daß er Emir Bep zu Hilfe kommen wollte, so wird in dem Pariser Blatte hervorgehoben, daß auch andere Zwecke angestrebt werden sollen. Stanley selbst wies in einem an die „Times“ gerichteten Schreiben darauf hin, daß die Deutschen in Sanfbar, die Franzosen und Portugiesen an anderen Punkten Terrain gewonnen, während das Ansehen Englands in Afrika vielfach Einbuße erlitten habe. Die Expedition an der Spitze von 800 Mann, die mit allem Kriegsmaterial reich versehen sind, bezweckt nun auch, wie vom „Journal des Debats“ angedeutet wird, das Prestige Englands wieder zu erhöhen. Stanley beabsichtigt, den erwähnten Chef Tippe-Tip zum Gouverneur der früheren Station des Kongostaates Stanley-Falls zu ernennen, welche, wie seiner Zeit gemeldet, geräumt werden mußte. Der neue Gouverneur soll ein monatliches Gehalt beziehen, dessen Auszahlung durch den englischen Generalconsul in Sanfbar erfolgen würde. Die Funktionen des neuen Chefs der Station Stanley-Falls würden im Wesentlichen darin bestehen, daß er im Namen des Kongostaates den Posten gegen die Araber verteidigt. Da der Sklavenhandel dem eingeborenen Gouverneur nur für einen bestimmten Bezirk untersagt wird, weist das „Journal des Debats“ mit Recht darauf hin, daß eine solche Rolle vom Standpunkte der Zivilisation Ansehen verdient.

— Die fürchterlichen Melinitbomben, mit denen General Boulanger die deutschen Festungen zu Pulver zu zerreiben versprach, scheinen sich für diesen Zweck recht wenig zu eignen. Das „Journal de Velfort“ meldet nunmehr, daß dieselben sich als durchaus unverwendbar erwiesen haben, so daß man die vorrätigen Melinitbomben wieder zerstören mußte. Nach der „Deutschen Heeres-Zeitung“ berichtet nämlich dieses Blatt, daß sich die Militärbehörde von Velfort veranlaßt sah, am Nachmittage des 24. März die mit Melinit geladenen älteren 22 Zentimeter-Granaten zerstören zu lassen, da man chemische Veränderungen derselben und dann neue Unglücksfälle befürchte. Die Bombenvernichtung fand auf freiem Felde vorwärts des Walbes von Peronne statt.

Ausland.

Kairo, 4. April. Zwei englische Offiziere, Namens Keith und Scudell, jagten in der Gegend von Ghizeh. Einer der Offiziere schoß auf eine Wachtel, wobei einige Schrotkörner einen gerade vorübergehenden Beduinen leicht trafen. Mehrere Beduinen stürzten sich nun, wie schon kurz erwähnt ist, auf die Offiziere und wollten ihnen die Gewehre entwinden. Mittlerweile eilte auch die Bevölkerung des benachbarten Dorfes herbei und übte, nachdem durch einen zufällig losgegangenen Schuß ein Beduine tödt hingestreckt worden war, Lynchjustiz an den Offizieren. Ein britisches Polizei-Detachement traf noch rechtzeitig

ein, und befreite die Offiziere. Eine aus dem Mordir von Ghizeh, ferner dem Generalprokurator und dem englischen Militär-Attaché Major MacDonald bestehende außerordentliche Untersuchungskommission stellte die Schuldigen, 12 an der Zahl, fest, und verurtheilte dieselben summarisch. Die Urtheile wurden in folgender Weise vollzogen: 200 Mann des Welsh-Regiments, welchem die mißhandelten Offiziere angehören, rückten in das Dorf Kaffra ein, in dessen Nähe 200 Husaren und eine Abtheilung Militärpolizei Aufstellung nahmen. Oberst Tulloch als Vertreter des Generals Stephenson ließ die zwölf Verurtheilten vor die Front führen und hielt an die versammelte Bevölkerung eine Ansprache, in welcher er es als Zweck der englischen Okkupation bezeichnete, die Europäer vor Mißhandlungen zu schützen und solche zu rächen. Sodann wurde an den zwölf Schuldigen das Urtheil vollzogen, welches darin bestand, daß ihnen zwischen 20 bis 50 Streiche appliziert wurden. Ein Schied wurde überdies zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt, einem anderen eine Geldbuße auferlegt. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß die Strafe dem Beduinen-Gefindel zur heilsamen Lehre dienen wird, aber man hätte es lieber gesehen, wenn der gefesselte Weg und die Angelegenheit den ordentlichen Gerichten überantwortet worden wäre. Die Opposition wird natürlich den Vorfall für ihre Zwecke ausbeuten, sie schürt in der Bevölkerung und es heißt sogar, daß eine Deputation sich beim Khedive über die vorgefallene Ungeheuerlichkeit beschweren wird. Dieser Schritt dürfte übrigens kaum einen Erfolg haben, denn der Khedive soll sich geäußert haben, daß diese Streiche im Interesse der Sicherung der Ordnung und Ruhe geboten war. Ernster lautet die Verdon, daß gleichzeitig Mufhtar Pascha angegangen werden soll, die Pforte zu einem Proteste gegen derartige „Willkür-Akte“ zu veranlassen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. April. Wenn im Verfahren vor dem Schiedsgericht ein Antrag auf Erstattung der in diesem Verfahren entstandenen außergerichtlichen Kosten seitens des Klägers nicht gestellt ist, so ist die Nachholung dieses Antrages in der Rekursinstanz nicht zulässig. Denn über einen derartigen Antrag hat nach § 18 der Verordnung vom 2. November 1885 zunächst das Schiedsgericht zu entscheiden, und nur insoweit, als das letztere darüber entweder entschieden hat, oder doch — weil ein derartiger Antrag gestellt war, — hätte entscheiden müssen, würde dem Kläger in Gemäßheit des § 63 des Unfallversicherungsgesetzes die Befugnis zugesprochen haben, gegen die beschlossene Entscheidung des Schiedsgerichts den Rekurs, — seine Zulässigkeit in der Hauptsache vorausgesetzt, — einzulegen. (Rekursentscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 31. Januar 1887.)

— Ein von einer Ehefrau ohne Genehmigung des Ehemanns an eigene Ordre ausgestellter, gezogener Wechsel, welcher vom Bezogenen acceptirt worden ist, kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 22. September v. J., sowohl von der Ausstellerin, falls der Wechsel nicht weiter begeben worden, als auch vom Indossator gegen den Acceptanten wechseltlich geltend gemacht werden; hat die Ausstellerin den Wechsel durch Voll- oder Blanko-Otro des folgenden Wechsel-Inhabers nur gerirt, damit er für ihre Rechnung den Wechsel gegen den Acceptanten geltend mache (Prokura-Indossament), so ist auch dieser Wechselinhaber zur Geltendmachung des Wechsels gegen den Acceptanten befugt.

— (Personal-Chronik.) Des Königs Majestät haben den zum Ober-Präsidium verordneten Regierungs-Assessor von Knebel-Doberitz hieselbst zum Regierungsrath zu ernennen geruht. — Der Regierungs-Assessor von Strang bei der königlichen Regierung zu Stettin ist zum Regierungsrath befördert worden. — Der Kataster-Kontrolleur Firsbach zu Greifenhagen ist vom 1. April cr. ab in gleicher Eigenschaft nach St. Johann versetzt; die Verwaltung des Kataster-Amtes Greifenhagen ist vom gleichen Zeitpunkt ab dem Kataster-Kontrolleur Göhring, bisher in Ludau, übertragen worden. — Der Kataster-Kontrolleur Otto zu

Ueckermünde ist als Kataster-Sekretär vom 1. April d. J. nach Posen, und der Kataster-Sekretär Weidner von Posen unter Ernennung zum Kataster-Kontrolleur gleichfalls zum 1. April d. J. nach Ueckermünde versetzt worden. — Der Pastor Coler in Gölz, Synode Treptow a. Toll., ist zum Lokal-Schulinspektor über die Schulen seiner Pfarodie ernannt. — In Radewitz, Synode Pentun, ist der Lehrer Lehmann fest angestellt. — In Schnittrige, Synode Greifenhagen, ist der Lehrer Brandenburg provisorisch angestellt. — Dem Fräulein Elise Brunn, z. Z. in Hohenbrück, ist unter Vorbehalt des Widerrufs die Erlaubnis erteilt, als Hauslehrerin und Erzieherin im Verwaltungsbereich Stettin zu wirken. — Dem Lehrer Michael Friedrich Ried in Leusgentin, Kreis Demmin, ist aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50 verliehen worden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Oberpost-Direktion zu Stettin.) Ernannt sind: Der Postsekretär Müntner in Stettin zum Ober-Postkasten-Buchhalter, die Post-Assistenten Firsich in Stettin, Jrganz in Stettin-Reutornen und Waad in Basewalk zu Ober-Post-Assistenten. — Versetzt sind: die Postsekretäre Wilde von Pyritz nach Alt-Damm, Gregor von Kattowitz i. Oberschl. nach Swinemünde, Mangold von Greifswald nach Stargard i. Pomm., Ehle von Swinemünde nach Sangerhausen, Jaar von Stettin nach Gumbinnen, Wehrwein von Breslau nach Stettin; die Telegraphen-Sekretäre Krause von Berlin nach Stettin, Eichert von Stettin nach Berlin, Tobin von Stettin nach Rostock; der Ober-Postassistent Bahl von Stettin nach Pyritz; die Post-Assistenten Gräber von Swinemünde nach Stralsund, Lemke von Alt-Damm nach Berlin, Firsich von Stargard i. B. nach Stettin. — Der Postverwalter Marwitz in Premislaw ist in den Ruhestand versetzt. — Die Postassistenten Kujatz und Schoof in Stettin sind als solche etatsmäßig angestellt; ferner sind die Post-Anwärter Bühlke in Swinemünde und Schröder in Wolin i. Pomm. als Post-Assistenten angestellt.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert resp. versetzt: die Steuer-Einnehmer Lorenz zu Garb a. D. und Richter zu Pentun als Hauptamts-Assistenten nach Stettin, der Steuer-Einnehmer Flöter zu Nörenberg in gleicher Eigenschaft nach Pentun, der Steuer-Ausscher Albrecht in Stettin zum Steuer-Einnehmer in Garb a. D.; die Hauptamts-Assistenten Mühlensbeck zu Wolgast in gleicher Eigenschaft nach Stettin und Blag zu Stettin nach Wolgast; der Steuer-Ausscher Brüter in Stettin zum Hauptamts-Assistenten; der Steuer-Ausscher Schumann in Stolz zum Steuer-Einnehmer in Nörenberg; der Steuer-Ausscher Strehlow in Stargard als Grenz-Ausscher nach Swinemünde und der Grenz-Ausscher Brandt in Swinemünde als Steuer-Ausscher nach Stargard; der Grenz-Ausscher Theil zu St. Jüder als Steuer-Ausscher nach Mescherin. — Pensionirt sind die Steuer-Ausscher Wogslow und Pradel zu Mescherin.

— Die durch Versetzung des Regierungs-Assessors Dr. Dieren erledigte Stelle des zweiten Mitgliedes der hiesigen königlichen Rentenbank-Direktion für die Provinzen Pommern und Schleswig-Holstein, sowie für den Kreis Herzogthum Lauenburg ist dem Regierungsrath Reichhelm hieselbst übertragen worden.

— In der Woche vom 3. bis 9. April war der Gesundheitszustand im Regierungsbezirk Stettin ein ziemlich günstiger, an anstehenden Krankheiten kamen nur 71 Erkrankungen und 7 Todesfälle vor; am stärksten zeigte sich Diphtherie, woran 38 Erkrankungen und 4 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon erkrankten 6 Personen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgen Masern mit 18 Erkrankungen (1 Todesfall). An Scharlach und Röttheln erkrankten 7 Personen, davon 4 in Stettin, an Darm-Typhus 6 Personen (2 Todesfälle) und an Kindbettfieber 2 Personen. Im Kreise Pyritz kam kein Fall von anstehenden Krankheiten vor.

— Das Zustandekommen der zum 26. d. nach Berlin einberufenen landeskräftlichen Versammlung ist nach dem „Ev. R.-Anz.“ vollstän-

big gesichert. Bekanntlich handelt es sich dabei in erster Reihe um die Forderung einer vergrößerten Selbstständigkeit der evangelischen Kirche und einer „ausgiebigen finanziellen Dotierung“ derselben.

Der Rechtsanwalt Belg zu Garz a. Oder ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Garz a. Oder, ernannt worden.

Bei Vergleich, welche außergerichtlich zum Zweck der Abwendung des Konfiskates vom Kredit oder für den Kredit mit den einzelnen Gläubigern abgeschlossen werden, bildet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Zivilsenats, vom 8. Februar d. J., die gleichmäßige Behandlung aller (nicht bevorrechtigter) Gläubiger keine selbstverständliche und stillschweigende Voraussetzung; es wird daher der Vergleich mit einem Gläubiger zu einem geringeren Prozentsatz als mit anderen Gläubigern nicht dadurch unwirksam, daß der minder begünstigte Gläubiger diese verschiedenartige Behandlung der Gläubiger nicht gekannt hat.

Fräulein Olga von Bruffy, eines der beliebtesten Opernmitglieder unseres Stadttheaters während der letzten Saison, veranstaltet am Montag Abend im großen Saale des Kongreßhauses ein Abschiedskonzert und haben zu demselben eine Reihe geschätzter Künstler ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt, so Frau Wolff-Lena u., die Sopranistin Fräulein Elisabeth Zesch, die Opernsängerin Frau Lina Wed und die Herren Direktor Paul Wild (Violine) und R. Lehmann (Horn). Wir wünschen der Künstlerin einen zahlreichen Besuch dieses Konzerts und hoffen, daß sie durch dasselbe für den Verlust des Benefizes entschädigt wird, welches ihr im Stadttheater zwar zugesagt, aber in Folge von Konflikt-Intrigen wieder genommen wurde.

In Wolffs Saal glebt am Montag die Damenkapelle Kaufner aus Wien ihr erstes Konzert, welches dadurch noch an Interesse gewinnt, daß es mit Vorträgen Reuter'scher Werke — gehalten von Herrn Direktor Karub — abwechseln.

Eine Geistesranke erregte heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr ein peinliches Aufsehen. Dieselbe kam von der Torneyer Gegend, zog sich am Bismarckplatz vollständig nackt aus und lief, nur noch mit einem Strumpf bekleidet, die Elisabethstraße bis zur Johannisstraße entlang, woselbst sie sich in die Baptisten-Kapelle flüchtete. Dort wurde sie festgenommen und in Sicherheit gebracht.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde einer Dame ein Portemonnaie mit 20 Mark aus der Manteltasche gestohlen.

Die Arbeiter Ferd. Seeger und Karl Dahms wurden gestern in Haft genommen, weil sie am Bollwerk einen Karl angetrunkenen Genossen bestohlen hatten.

Aus den Provinzen.

* Stargard, 15. April. Nach einem sehr interessanten und belehrenden Vortrag des Herrn Gymnasial-Oberlehrers Dr. Saalfeld aus Blankenau a. H. ist gestern hier ein „Zweckverein Stargard des allgemeinen deutschen Sprachvereins“ begründet und haben sich zunächst 14 Herren als Mitglieder gemeldet.

X Greifenberg, 15. April. Das Wrack des vor der Rega-Mündung gestrandeten Schiffes „Leo“ aus Rügenwalde soll am 21. d. Mts. in öffentlicher Auktion verkauft werden. — Dem Gymnasium sind mit dem Beginn des neuen Schuljahres wieder 27 neue Schüler von auswärts zugeführt worden. — Am zweiten Ostertage entstand wieder ein Waldbrand in der Kirchenforst Lebbin, und ebenso in einer Fichtenplantaue der Triglaffers Forst in der Nähe des Vorwerkes Gradow, welche Brände indeß durch schnelle Hülfeleistung bald gelöscht wurden. — Es beunruhigte einige Zeit die Bürgerschaft sehr, daß Gerüchte in Umlauf waren, die von einer Verlegung der 4. Dragoner-Eskadron von hier nach Treptow a. N. mündeten. Nunmehr ist es bestimmt, daß dies nicht geschieht, da das Kriegsministerium die dahin gestellten Anträge vollständig abgewiesen und fest bestimmt hat, die beiden Eskadrons hier in Garnison zu belassen. — Der Turnverein wird am Sonntag, den 17. d. M., sein Stiftungsfest feiern, und findet zu diesem Zweck ein festlicher Ausmarsch nach dem Vereinslokal auf der Ottostraße statt, woselbst ein Schauturnen stattfindet, an welches sich dann ein Tanzvergnügen anschließen wird.

Stralsund, 15. April. Gestern Abend um 9 Uhr traf Se. Excellenz der Kommandeur der 3. Infanterie-Division, General-Lieutenant v. Döppel-Bronikowski hier ein und nahm im Hotel zum Goldenen Löwen Quartier. Se. Excellenz hatte gestern in Greifswald eine Inspizierung des dort garnisontrenden Füsilier-Bataillons des 5. pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 42 abgehalten, welcher auch der Kommandeur des Regiments, Herr Oberst v. Fiedler, beizugab. Heute findet die Inspizierung der beiden hier garnisontrenden Bataillone des Regiments statt.

Wittow. Die diesjährige Hechtfischerei hat bis zum Eintritt der Laichzeit, die mit dem 10. d. Mts. begann, ein durchaus ungünstiges Ergebnis gehabt. Die meisten Fischer dürften kaum ihre Pacht gewonnen haben. Man meint allgemein, daß die anhaltend kalte Witterung daran Schuld sei, daß dieser Fisch sich so spärlich zeige.

Wittow, 14. April. In der nächsten Zeit wird mit den Erbarbeiten zum Bau der

Chaussee von Hygendorf über Bernsdorf und Städtitz bis zur Kreisgrenze bei Sommin begonnen werden. Es wird deshalb die Landstraße zwischen Hygendorf und Bernsdorf, sowie der von Bernsdorf am Brister-See vorbei nach Städtitz führende Landweg für den öffentlichen Verkehr bis auf Weiteres gesperrt. Der Verkehr nach Bernsdorf muß sich sonach auf den sogenannten polnischen Weg und weiter nach Städtitz auf den über das von Verfen'sche Vorwerk führenden Landweg beschränken. — Beim Sprengen von Steinen hatte der Schmied Winkler aus Groß-Ganssen, Kreis Stolp, gestern das Unglück, daß ihm bei der Explosion des Geschosses die rechte Hand von dem Arme vollständig abgetrennt wurde.

Kunst und Literatur.

Allgemeine Weltgeschichte von Theodor Hlatke, Gustav Herzberg, Ferd. Just, J. von Plügel-Hartung, Martin Philippson. Lieferung 60—65. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Mit den vorliegenden Lieferungen hat der 10. Band der Grote'schen Allgemeinen Weltgeschichte seinen Abschluß erreicht.

Wir nehmen bei dieser Gelegenheit Veranlassung, unsere Leser wiederholt auf dieses hervorragende Geschichtswerk aufmerksam zu machen, welches die Beachtung aller Leser verdient, die sich eine gediegene Weltgeschichte anschaffen wollen.

Strenges Festhalten an historischer Wahrheit und objektive Beurteilung, verbunden mit fließender Darstellung, sichern dem Werke einen bleibenden Ehrenplatz unter den Geschichtswerken. — Die soeben erschienenen 6 Lieferungen enthalten eine meisterhafte Schilderung der Gründung des französischen Kaiserreichs bis zum russischen Feldzuge Napoleons. Vor unserem Auge entrollt der Verfasser ein lebendiges Bild jener reich bewegten, für Deutschland so betriebsamen Zeit, in welcher unser großer Heldenkaiser in die preussische Armee eintrat und auf welche er in seinem jüngsten „Dank an die Armee“ ganz besonders hinwies. — Nicht weniger denn 60 Textillustrationen und 18 Vollbilder, Doppelvollbilder und Beilagen zieren diese Lieferungen; Bilder wie „Der Tod des Admirals Nelson“, „Erhebung der Tiroler unter Andreas Hofer“, „Der Einzug Napoleons I. in Berlin“, „Die königliche Familie von Preußen im Schloßgarten von Sanssouci“ u. a. m. sind nicht nur treffliche Kunstwerke, sondern beanspruchen für sich auch den Ruhm historischer Treue, da sie, wie überhaupt alle Illustrationen in dieser Weltgeschichte, nach zeitgenössischen Originalen angefertigt sind. Dadurch wird unser Verständnis für die damalige Zeit wesentlich erleichtert. [97]

Heinrich Heine in der Bibliothek der Gejammliteratur. Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

In dieser in Bezug auf gute Ausstattung und gleichzeitig geringen Preis unübertroffenen Sammlung, von welcher bekanntlich jede 100 bis 150 Seiten starke Nummer nur 25 Pf. kostet, sind von Heinrich Heine erschienen: Buch der Lieder (Nr. 70, 71). Geh. 50 Pf., in eleg. Ganzleinenband 75 Pf. — Letzte Gedichte (Nr. 78), 25 Pf. resp. 50 Pf. — Neue Gedichte (Nr. 75), 25 Pf. resp. 50 Pf. — Reisebilder I (Nr. 73, 74), 50 Pf. resp. 75 Pf. — Reisebilder II (Nr. 81, 82), 50 Pf. resp. 75 Pf. — Atta Troll (Nr. 72), 25 Pf. resp. 50 Pf. — Romancero (Nr. 76, 77), 50 Pf. resp. 75 Pf. Das Buch der Lieder und die neuen Gedichte sind außerdem in höchst elegantem Prachtband mit Goldschnitt zum Preise von 1 M. 20 Pf. bez. 1 M. zu haben.

Ferner gelangen in dieser Bibliothek zur Ausgabe: Schiller, Don Carlos (Nr. 61), geb. 25 Pf., in eleg. Ganzleinenband 50 Pf. — Goethe, Werthers Leiden (Nr. 62), 25 Pf. resp. 50 Pf. — Goethe, Faust, II. Theil (Nr. 63), 25 Pf. resp. 50 Pf. Körner, Zriny (Nr. 64), 25 Pf. resp. 50 Pf. — Schulze, Bezauberte Rose (Nr. 65), 25 Pf. resp. 50 Pf. — Andersen, Bilderbuch (Nr. 66), 25 Pf. resp. 50 Pf. — Fouqué, Undine (Nr. 67), 25 Pf. resp. 50 Pf. — Dickens, Weihnachtsgeschichte (Nr. 68), 25 Pf. resp. 50 Pf. — St. Pierre, Paul und Virginie (Nr. 69), 25 Pf. resp. 50 Pf. — Schiller, Braut von Messina (Nr. 79), 25 Pf. resp. 50 Pf. — Molière, Der Geizige (Nr. 80), 25 Pf. resp. 50 Pf. — Außerdem sind in eleganten Prachtband mit Goldschnitt gebunden worden: Fouqué, Undine. — Schulze, Bezauberte Rose und St. Pierre, Paul und Virginie, à 1 M., welche besonders zu Geschenken geeignet sind. Die Ausstattung ist ebenso wie die der oben erwähnten Bändchen eine ganz vorzügliche. Die Bibliothek sei Jung und Alt aufs Wärmste empfohlen. [102]

Bermischte Nachrichten.

Danzig. Vor mehr als 600 Jahren wurde der Grundstein zur Burg und Schloß Marienburg durch den Landmeister des deutschen Ritterordens Konrad von Thierberg gelegt, der Weiter- und Ausbau blieb jedoch dem 13. und 14. Jahrhundert vorbehalten, nachdem das Schloß Sitz der Hochmeister geworden war. In der Zeit des siebenjährigen Krieges, während welchem die Russen dort hausten, kam die Burg und Schloß sehr in Verfall; dieselbe wurde auch im Jahre 1626 von Gustav Adolf dem König der Schweden erobert. Seit 1772 ist die Marienburg im Besitze Preußens und wird schon seit Jahrzehnten in vormaliger Pracht und Herrlichkeit wieder hergestellt. Um die Restauration des schönsten Denkmals der ruhmreichen Thätigkeit des deutschen

Ordens und des edelsten Profanbaues des ganzen Mittelalters zu beschleunigen, hat die königliche Staatsregierung, nachdem sie alljährlich eine Summe im Staatshaushalt eingestellt hatte, für 5 Jahre eine Geld-Lotterie von 350,00 Loosen à 3 Mark genehmigt und mit dem Verkauf der Lose das Bankhaus Karl Heine in Berlin, (Hauptagentur für Pommern Rob. Th. Schröder in Stettin) beauftragt. Die nächste Ziehung findet schon am 26., 27. und 28. d. Mts. statt. Im Hochsommer wird Se. Majestät der Kaiser seinen Aufenthalt in der Marienburg nehmen.

Paris, 10. April. (Neuer Schwindel.) Es giebt immer noch neues in der Welt der Diebe und Betrüger. Die Pariser Polizei hat endlich eine Frau ausfindig und dingfest gemacht, welche seit Jahren sehr üppig auf Kosten der Gasthöfe lebte. Sie ließ indessen nie mit ihrem Besuche breche. Sie nahm einfach die Reisehandbücher und Fahrpläne zur Hand, um die in denselben angegebenen oder sich selbst empfehlenden Gasthöfe aufzusuchen. Einer nach dem andern erhielt nun ein Telegramm, durch welches Wohnung für Frau So und so — hier ein hochklingender Name — bestellt wurden. Am Tage darauf kam durch die Eisenbahn eine Kiste an dieselbe Adresse im Gasthofe an. Der Besitzer beeilte sich natürlich, die Frachtkosten zu entrichten, in welchen regelmäßig eine Nachnahme von hundert Franken einbezogen war. Das Geld ließ sich die Betrügerin von der Bahnverwaltung oder Versandanstalt ausbezahlen, während der Gasthofbesitzer vergeblich auf die Ankunft der hohen Frau wartete, welche sich so prunkvoll Wohnung bestellt und ihr Gepäck vor geschickt hatte. Letzteres, nämlich die Kiste, war mit Papier und Steinen gefüllt.

London. Durch kindlichen Wahnwitz entstand spät Donnerstag Abend in dem Laden des Eisenhändlers Mould in Eadley Heath in Staffordshire eine furchtbare Pulver-Explosion. Mould hatte gerade eine Sendung von 200 Pfund Pulver erhalten und in seinem Laden aufgespeichert. Da auf der Straße etwas Pulver verschüttet worden war, so machten spielende Kinder einen Kanal daraus, welchen sie bis zum Laden führten, worauf sie das Pulver anzündeten. Eine furchtbare Explosion erfolgte. Zwei der Kinder waren auf der Stelle todt und drei andere erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Ein sehr komischer Vorfall wird aus Stoderan bei Wien berichtet: In dem einsam und romantisch gelegenen Försterhause im Glasweiner Wald bei Groß Muhl trat kürzlich Abends ein Wanderer ein, welcher sich den Schweiß von der Stirn trocknete und sehr ermüdet schien. Die allein im Hause anwesende Frau Försterin ließ den Fremden, ihm einen Stuhl anbietend, freundlich willkommen. Dieser erzählte, daß er sich im Walde verirrt habe, sehr erschöpft sei, und bat schließlich um ein Glas Wein. Die gutherzige Frau reichte arglos den Trunk, mit dem Bedenken, daß der Gast mit einem einfachen Hauswein vorlieb nehmen müsse, weil sie keinen Wein aus-schänken dürfe; sie verweigerte daher auch die Annahme von Geld dafür, welches der Fremde mit der Frage nach dem Preise reichen wollte. Jedoch auf eindringliches Bitten derselben, welcher entgegnete, diese Gastfreundschaft nicht annehmen zu können, sagte die Frau schließlich: „Nun so zahlen Sie halt 5 Kreuzer.“ Kaum aber hatte die Frau das Geld in den Händen, als sich der Fremde mit Ostentation als der Verzehrerungssteuer-Agent von Groß Muhl vorstellte und in dieser Eigenschaft ihren ganzen Weinvorrath zu sehen wünschte. Er ließ sich den Keller aufsperrn und versiegelte den Weinkeller des Försters. Hierauf entfernte sich der freundliche Gast mit dem lebenswürdigsten Grusse und dem Bemerkten, daß die Anzeige bei der Finanzdirektion folgen werde. Diese Anzeige wegen unbefugten Wein-aus-schanks ist nun mittlerweile gegen den Förster in der That erfolgt und die arglose Frau dürfte in einer nicht unerheblichen Geldstrafe einen bitteren Lohn für die erwiesene Gastfreundschaft ernten.

Ein regelrechtes Gesecht zwischen Verbrechern und Polizeimannschaften ereignete sich am 12. d. Mts. zu Altona. Als an diesem Tage Abends etwa dreißig Polizeibeamte in dem sogenannten „Verbrecherkeller“ in der Reichenstraße eine Razzia abhielten und einige langgefuchste schwere Verbrecher festnehmen wollten, ertönte mit einem Male der Ruf: „Auf die Polizei!“ Das anwesende Gefindel ging sofort mit Stühlen, Messern, Flaschen u. dergl. auf die Polizeibeamten los, welche sich auf die Straße flüchten mußten, die wüsten Gefellen, etwa 200 an der Zahl, folgten ihnen nach und schlugen wie rasend auf die Polizisten ein. Sehr bald waren größere Trupps Konstabler zur Stelle, welche die Angreifer mit der blanken Waffe in den Keller zurücktrieben. Es wurden dabei 121 Personen verhaftet, paarweise gefesselt und in das Untersuchungs-gesängnis abgeführt.

(Selbstbewußt.) Damen (im Museum): „Sieh' nur den herrlichen Apollo, Mama!“ — Lieutenant (der zufällig neben dem Apollo steht, für sich): „Schmeichlerin!“

(Irrthümlich aufgefaßt.) Professor: „Welche Verfassung haben wir eigentlich, Herr Kandidat?“ — Rechtskandidat: „Ja wenigstens bin ganz nüchtern, Herr Professor.“

Schiffsbewegung.

Der Postdampfer „Eider“, Kap. Ph. Verbrow, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am

2. April von Bremen abgegangen war, ist am 11. April wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Schwedische 4 1/2-prozentige Reichs-Hypotheken-bank-Pfandbriefe von 1874. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Kursverlust von ca 3 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus: Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Beisprechung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Wochenbericht über die Berliner Börse

von Sachs & Pincus in Berlin, Getreide- und Bankgeschäft.

Fondsbericht.

Berlin, 15. April.

Die in der vorigen Woche herrschende feste Grundtendenz ist nach den Feiertagen in eine völlige Haussebewegung übergegangen und trug das Geschäft zeitweise einen recht lebhaften Charakter. Das Ausbleiben von begründeten politischen Beunruhigungen ermutigte die Spekulation, mit umfangreichen Meinungsgängen vorzugehen, und griff immer mehr die Ueberzeugung Platz, daß sich unter diesen Umständen für die Emissionsthätigkeit der Banken wieder größere Chancen bieten. Die Emission der 5 1/2-prozentigen chinesischen Anleihe, welche gestern zum ersten Male à 106 1/4 bis 107 1/4 pCt. lebhaft gehandelt wurde, konnte als ein günstiges Symptom angesehen werden, und haben auch die übrigen ausländischen Renten, vorzugsweise Egyptian, in Anbetracht des überaus flüssigen Geldstandes (der Londoner Bankdiskont wurde wieder um 1/2 pCt. auf 2 1/2 pCt. herabgesetzt) wesentliche Kursavancen zu verzeichnen. Demnach erfreuten sich Bankaktien, im Vordergrund Berliner Handels-gesellschafts-Aktie, rezer Beachtung, wenn gleich Realisationen vorübergehende Abschwächungen veranlaßten. Ausländische Bahnen blieben sehr fest, besonders waren italien. Mittelmeerbahn-Aktien und Schweizer Werthe gefragt und höher. Deutsche Bahnen gut behauptet. Lübeck Büchen und Dortmund-Gronau Eisenbahn-Aktien erfuhren auf Grund günstiger März-Einnahmen Kurssteigerungen. Montanwerthe fortgesetzt schwach; das heute zirkulirende Gerücht über Auflösung der ober-schlesischen Eisen-Konvention dürfte unbegründet sein, da die diesbezüglichen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Biehmarkt.

Berlin, 15. April. Städtischer Zentral-Biehshof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 300 Rinder, 992 Schweine (darunter 76 Stück Bakonier), 798 Kälber, 58 Hammel.

Rinder blieben fast ohne Umsatz. Der Schweinehandel verlief sehr matt. Die Preise vom letzten Hauptmarkt konnten kaum annähernd erreicht werden. Bakonier wurden nicht gehandelt. 1. Qualität inländischer Waare fehlte.

Der Kälberhandel zeigte gleiche Tendenz wie am Dienstag. Gute Waare war leicht abzusetzen, wogegen mittlere und geringe bei langsamem Geschäft nur schwer untergebracht werden konnte. Man zahlte für beste Qualität 40—50 Pfg., beste Posten auch darüber, und geringere Qualität 28—38 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Siemsen in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

München, 15. April. Erzherzog Albrecht ist heute Nachmittag zum Besuche des Prinz-Regenten hier eingetroffen.

Wien, 15. April. Die Erzherzogin Margaretha Sophia soll sich in nächster Zeit mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen verloben.

Wien, 15. April. In Ala (Südtirol) wüthten seit gestern Nacht orkanartige Schneestürme.

Paris, 15. April. Zu dem internationalen Astronomen-Kongresse, der morgen hier eröffnet wird, sind gegen 50 auswärtige Delegirte angemeldet. Die Sitzungen des Kongresses finden in der hiesigen Sternwarte statt. Bei der morgigen Eröffnungs-Sitzung wird der Minister des Auswärtigen, Florens, den Vorsitz führen.

Lissabon, 15. April. Wie das Journal „Commercio“ meldet, ist der Kaiser von Brasilien schwer erkrankt; der Graf und die Gräfin von Eu seien telegraphisch nach Rio de Janeiro berufen worden.

Lissabon, 15. April. Die Nachricht des Journals „Commercio“ von einer schweren Erkrankung des Kaisers von Brasilien wird von untrüglicher Seite als übertrieben bezeichnet.

London, 15. April. Unterhaus. In Verantwortung einer Anfrage wegen der ägyptischen Kapitulationen erklärte Unterstaatssekretär Ferguson, die von Drummond Wolff mit der Pforte geführten Verhandlungen hätten theilweise mit den Zweck, Mittel ausfindig zu machen, durch welche die Beseitigung oder Milderung der für Egypten aus einem Mißbrauch der Kapitulationen entstehenden Uebelstände herbeigeführt werde.

Kopenhagen, 15. April. Das provisorische Gesetz vom 5. Mai 1885, welches die Einfuhr und die Anschaffung von Waffen, sowie die Einübung in denselben verbietet, ist durch provisorisches Gesetz vom heutigen Tage wieder aufgehoben worden.

Die Söhne des Waffenschmieds.

Original-Roman von E. Heinrichs.

35.

Sie stießen an, leerten die Gläser und schieden mit einem herzlichen Händedruck von einander, um sich als Zimmer-Nachbarn zur Ruhe zu begeben.

Charles schlief bald ein und träumte von einer kleinen zierlichen Waffenschmiedstochter, während Kojemeier noch lange seinen Gedanken nachhing, bis ihn ein boshaft niedlicher Traum endlich als Gefangenen in die unterirdischen Verliebe des „Blauen Hechtes“ führte, wo Mr. North ihm höhnisch Ketten anlegte.

19.

Der fluge Paul.

Der nächste Morgen brachte ein recht unfreundliches Wetter; Regen und Nebel machten die Straßen der City so häßlich und ungemütlich wie möglich, weshalb Marianne Brudner, oder wie wir sie noch eine Weile nennen müssen, Miß Mary Stevens keine besondere Augenweide bei Mrs. Schor erhalten konnte. Sie hätte es deshalb vorgezogen, bei Kate Barwell zu bleiben, wenn nicht der Gedanke an ihren armen James und an jenen geheimnisvollen Mr. North sie zu der ihr so unsympathischen Frau hinaufgetrieben hätte.

So sah sie denn mit einer Handarbeit am Fenster, neben ihr Paul, der es richtig unter Vorwendung heftiger Kopfschmerzen durchgefeht hatte, dabei zu bleiben, um den neuen Gast begrüßen und beobachten zu können.

Mary unterhielt sich vortrefflich mit ihm, weil sie ihn fortwährend plaudern ließ, während sich Mrs. Schor, nachdem sie eine ganze Weile gepocht hatte, beruhigt nach der Küche begab, um der Aufwärterin ihre Befehle zu erteilen und

selber das Essen zu bereiten. Die kleine runde Dame kannte ihr Paulchen zu gut, um zu befürchten, daß er ihre Instruktionen unbeachtet lassen werde.

„Kannst Du nicht vorhin den Namen North?“ fragte Mary plötzlich gleichgültig, „ich habe auch einen Mr. North gekannt.“

„Ich habe keinen Mr. North genannt,“ sagte Paul, verwundert den Kopf schüttelnd.

„Ach, dann ist es ein ähnlicher Name gewesen, woher solltest Du Mr. North auch kennen, kleiner Freund?“

Paul blickte sie triumphierend an und brach dann in ein spöttisches Gelächter aus.

„Ich kenne ihn sehr gut, habe ihn gestern erst gesehen,“ sagte er leise. „Er glaubte wohl, daß ich ihn mit dem rothen Bart nicht wieder erkennen könnte; hab' mir auch nichts merken lassen, weil ich sonst die kleine silberne Uhr nicht bekommen.“

„Ach so, er hat Komödie mit Dir gespielt,“ lächelte Mary, der das Herz still zu stehen drohte. — „Na, ich verrathe Dich nicht, Paulchen! Möchte nur wissen, ob Dein Mr. North früher einen schwarzen Bart hatte, der meinetwegen einen solchen großen Bart und hatte schöne schwarze Augen.“

Sie deutete dabei um Paul's Mund und Kinn die ungefähre Größe einer derartigen Bartstirbe an.

Pauls Augen vergrößerten sich und schienen nachdenklich in der Ferne zu suchen. Er zog die aufgeworfenen Lippen empor und meinte endlich:

„Ich mag einen solchen Bart nicht tragen, weil Dnsel Filippino und Mr. James, — o nein, so lang, wie der Papa seinen Schnurrbart wachsen läßt, noch viel länger, will ich ihn haben. Weißt Du was?“ setzte er dann leise hinzu, indem er einen scheuen Blick nach der Seitenthür warf, „Mr. North hat gewiß einen solchen Bart gehabt und ihn abgeschnitten, um nicht mit Signor Filippino verwechselt zu werden. Mama sagt, er ist es ganz gewiß nicht, ich weiß aber doch, daß

Mr. North noch andere Namen und andere Bärte, auch anderes Haar noch hat, es ist wirklich zu possierlich.“

Er lachte ganz unbändig und führte eine Art Kriegerstanz dabei auf, was seine Mama bewog, ins Zimmer zu kommen, und in ihrer mütterlichen Weise auszusprechen. Indessen trat Kate Barwell ein, um die Freundin zum zweiten Frühstück herunter zu holen. Mrs. Schor begrüßte sie mit süßester Freundlichkeit, um sich dann in Klagen über das Wetter und den häßlichen Londoner Regen zu ergehen und der „theuren Miß Stevens“ das Versprechen abzunehmen, am nächsten Vormittag wieder herauf zu kommen; vielleicht, daß sich die Sonne dann hervorwage und das Straßenbild interessanter mache.

Mary versprach es und meinte dann, daß sie Mrs. Schor recht häufig besuchen wolle, sofern diese es wünsche.

„Sie sind mir außerordentlich willkommen,“ rief die kleine Dame mit süßem Lächeln.

„D, dann erbarnt sich Mrs. Schor am Ende heute Abend wieder über Dich, Liebste!“ rief Kate, wie von einer plötzlichen Eingebung bezaubert. „Ich muß zur Vorlesung bei Mrs. Howard, und möchte dieses schwere Opfer nicht von Dir verlangen.“

„Wenn ich Ihre Güte nicht gar zu sehr in Anspruch nehme, Mrs. Schor?“ meinte Mary zögernd.

„Nicht im Mindesten, Miß Stevens!“ versicherte die kleine Dame übersüß. Im Gegentheil, Sie würden mir einen Gefallen damit erweisen, weil ich heute Abend eine nothwendige Besorgung machen und mein Paulchen allein lassen muß. Da Mrs. Barwell zu kranklich ist, um seine Gesellschaft ertragen zu können, so wäre es von Ihnen geradezu eine Lebenswürdigkeit, sich seiner ein Stündchen zu erbarmen.“

„Nun, dann will ich recht gern wiederkommen,“ lächelte Mary, mit freundlichem Gruß der ungeduldig werdenden Kate folgend.

Mary saß beim zweiten Frühstück, das von der behäbigen Mrs. Barwell stets ein wenig hinausgezogen wurde, wie auf Kohlen. Sie sprach und antwortete wie im Traume, so daß der alte Waffenschmied kopfschüttelnd meinte, Mrs. Schor übe bereits einen unheimlichen Einfluß aus auf die junge Miß.

„Alles, was mit ihr in Berührung kommt, verdirbt diese Frau,“ sagte er unmutig, als die beiden jungen Mädchen das Zimmer verlassen hatten.

„Wie Du doch immer übertriebst,“ versetzte Mrs. Barwell eifrig, „dann müßte unsere Kate schon längst von ihr verborben sein. Du kannst die arme Mrs. Schor nun einmal nicht leiden, und was Miß Stevens anbetrifft, so kommt sie mir wunderbarlich genug vor, — so unendlich wie möglich; sie kann sich freuen, wenn Mrs. Schor noch eine richtige Londoner Lady aus ihr macht.“

Der alte Barwell mußte trotz seiner Unruhe und Sorge um den armen James Longfield doch laut auflachen, hielt es aber nicht der Mühe werth, für Mrs. Schor eine Lanze zu brechen und ging brummend hinaus.

Draußen wurde er von einem seiner Arbeiter erwartet und sah es deshalb nicht, daß Mary und Kate sich im Laden befanden und eifrig eine Waffen-Wahl trafen.

„Daß ich damit umzugehen weiß, wirst Du mir glauben,“ meinte Kate, einen spähenden Blick durch die Scheibe in der Thür werfend. „Wie steht's aber mit Dir?“

„D, ich war eine Zeit lang in den Tyroler Bergen, wo ich eine lebensgefährliche Jägerin wurde. Gib mir diesen kleinen Revolver, den ich bequem in der Tasche meines Kleides bergen kann — er ist dreiläufig, wie ich sehe; dann einen Dolch, — darf ich diesen hier nehmen?“

„Nein, den würde der Vater sofort vermissen,“ versetzte Kate, „ich juche Dir den Dolch später aus. Komm' nur mit auf mein Zimmer, — ich

Schwarzseid. Mäntelstoffe, Pelzbezüge u. von Mk. 3,65 bis 31,60 (ca. 60 versch. genres) — Damaste, Moscovite, Perlé, Veloutine, Sicilienne etc. — versendet meterweise kostenfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 A. Porto.

Börsenbericht. Stettin, 16. April. Wetter: veränderlich. Barom. 29,7. Wind O. Weizen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco 159 bis 163 1/2, per April-Mai 165,5 bez., per Mai-Juni 166 1/2, per Juni-Juli 167,5—167 bez., per Juli-August 166 1/2, per September-Oktober 166,5 bez. Roggen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco 117 bis 119 1/2, per April-Mai 120,5 bez., per Mai-Juni 121 1/2, per Juni-Juli 122 1/2, per Juli-August 121 bez., per September-Oktober 126 bez. u. B. Gerste ohne Handel. Hafer still, per 1000 Mgr. loco vom 102,5 bez. Weizen unterändert, per 100 Mgr. loco o. F. h. B. 45 1/2, per April-Mai 45,75 B., per September-Oktober 44,5 B. Spiritus unverändert, per 10000 Liter %, loco o. F. 39,5 bez. Ann. 39,5 bez. per April-Mai 39,5—39,6 bez., per Mai-Juni 39,8 u. B., per Juni-Juli 40,4 bez., per Juli-August 41,1 u. B., per August-September 41,9 bez., 41,8 u. B. Petroleum per 50 Mgr. loco 10,75 vera. bez. Sandmarkt. Weizen 165, Roggen 122—124, Gerste 115—118, Hafer 120, Kartoffeln 30—36, Heu 8—8,5, Stroh 29 3/2. London, 15. April. (Anfangsbericht.) Weizen und Hafer fest. Gerste, Mais und Mehl träge. — (Schlußbericht.) Weizen ruhig, fremder stetiger; Hafer ruhig, stetig, ordinärer fester; übrige Artikel träge.

Termine vom 18. bis 23. April. Substitutionsfachen. 18. A. G. Niederlande. Das dem Bühnen Friedrich Ager geh., in Alstedt bel. Grundstück. A. G. Stettin. Das dem Baunternehmer Carl Blamp geh., hierelbst, Kronenhofstraße und Viten-Allee-Gde. bel. Grundstück. A. G. Sminemünde. Das zum Nachlaß des verstorbenen Schmiedemeisters H. Brandt geh., daselbst bel. Grundstück. 19. A. G. Bahn. Das zur Konturmaschine des Kaufmanns Carl Jähnsdorf geh., daselbst bel. Grundstück. A. G. Sta. gard. Das dem Ab. Ferd. Dallmann geh., daselbst, Friedrichstraße 10/11, bel. Grundstück. A. G. Gark a. D. Das dem Eigentümer Carl Wendt a. h. in Gark bel. Grundstück. 20. A. G. Stettin. Das dem Rentier F. W. Eichler in Wackel geh., hierelbst, Kronprinzenstr. 20, bel. Grundstück. A. G. A. S. Das zum Nachlaß der verstorbenen Kaufmanns S. Grünwald a. h. daselbst bel. Gd. A. G. Walewsk. Das dem Mühlensbaumeister W. Lowe geh., daselbst bel. Grundstück. 21. A. G. Stettin. Das dem Kaufmann und Direktor C. D. S. Schults geh., hierelbst an der Faltens-Waldstraße, bel. Gr. n. d. 22. A. G. A. S. Das dem Ackerbürger A. Fahrent-holz geh., daselbst bel. Grundstück. A. G. Greifenwagen. Das dem Eigentümer Franz Alb. Rothaus geh., in Moritzfelde bel. Grundstück. Konstitutionsfachen. 18. A. G. Anklam. Erster Termin: Kaufmann Herm. Dübisch daselbst. 20. A. G. Varenburg. Prüfungs-Termin: Färbermstr. Paul Wilhelm daselbst. A. G. Berlin a. B. Prüfungs-Termin: Kaufmann Rud. Neppen daselbst. 21. A. G. Kölin a. B. Prüfungs-Termin: Gutsbesitzer Max Stolz zu Schwadow. 22. A. G. Stettin. Erster Termin: Rfm. Friedr. Poll hi. selbst. 23. A. G. Kölin. Prüfungs-Termin: Rfm. Hermann Jakobson daselbst. A. G. Stolp. Prüfung-Termin: Handelsfrau Bertha Kieck, geb. Fritzsche, daselbst.

J. A. Heese Königlich Hoflieferant. Seidenwaaren-Fabrik, Mode- und Manufakturwaaren etc. Telephone 1100. Leipziger Strasse 87, SW. Telephone 1100. Mein reich illustriertes Preisbuch, enthaltend das Verzeichniss aller Neuheiten für Frühjahr und Sommer in Seidenwaaren, Kleiderstoffen für Haus und Promenade, Gesellschafts- und Reisezwecke, Konfektion, Spitzen, Spitzenstoffen, Decken, Tüchern, Gardinen, Teppichen, Négligé-Stoffen etc etc., ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt. Proben, Modelbilder und feste Aufträge von 20 Mark an postfrei.

Bad Nauheim Naturwarme kohlensäurereiche und gewöhnliche Soolbäder salinische Trinkquellen und alkalische Sauerlinge, Inhalations-Salzen, ozonhaltige Gradluft, Ziegenmilch. Sommer-Saison vom 1. Mai bis 30. September. Abgabe von Bädern, auch vor bez. nach dieser Zeit. Gresh. Hess. Bade-Direktion Bad Nauheim Jäger.

Bad Reinerz bei Glätz in Schlesien, klimatischer walddreicher Höhen-Kurort von 568 m. Seehöhe, mit sämtlichen Erfordernissen eines Terrain-Kurorts, besitzt drei kohlensäurereiche alkalisch-essig Eisen-Trinkquellen. Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milch-Kuranstalt. Reinerz ist demnach angezeigt bei sämtlichen Krankheiten auf anämischer Basis: Krankheiten des Blutes, des Nervensystems, Magen-, Darm-Katarrhen, Reconvaleszenz, Herzschwäche und Herzfehlern mit beginnender Compensationsstörung, Fettleibigkeit, Tuberkulose. Ferner bei idiopathischen Katarrhen der Athmungsorgane und chronischer Entzündungen der Lungen und des Rippenfells, chronischen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane und sämtlichen exsudativen Prozessen. Angenehmer Sommeraufenthalt. Saison vom 1. Mai bis Oktober. (Bahnhof Gr. Ramin) mit Gebirgsluft, Stahl-, Fischbäder, Moor- und kohlensäure Soolbädern, nach Lippert's Methode bereitet stärker und wirksamer als die Bäder in Reineck, Dönhaußen, gegen Blutmuth, Lähmung, Steifheit und chronischen Rheumatismus. Die Bade-Kommission.

Bad Pokin XIII. Mastvieh-Ausstellung, Berlin, verbunden mit einem Markt von Zucht-Böcken und Ebern, sowie einer Ausstellung von Maschinen, Geräten und Produkten für die Landwirtschaft und das Schlächtergewerbe, auf dem städtischen Central-Viehhof am 11. und 12. Mai 1887, von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Eisenbahn-Direktions-Bericht Berlin. Die Erbs., Baum- und Zimmerarbeiten zur Erneuerung des hohen hölzernen Bollwerks am Centralquai-Bahnhof in Stettin, etwa 56 m., sowie die Materiallieferung hierzu sollen vergeben werden und sind Angebote ver-segelt mit der Bezeichnung: „Angebot für das hohe Bollwerk in Stettin.“ bis zum 20. April d. J., Vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zu schl. ist 14 Tage. Bedingungen, Zeichnungen und Angebots-Formulare, welche sehr stündlich sämtlich zum Angebot anerkannt werden müssen, sind gegen Zahlung von 1,00 Mk vom Bureauvorsteher Krohn zu beziehen. Stettin den 6. April 1887. Königlich Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Warnung. In Bäden und Geschäften, welche als Lotterien-Kontoir, Lotterien-Einnahme oder Lotterien-Kollekte bezeichnet sind und deren Inhaber sich als Lotterien-Einnahmer resp. als Kollekteure bezeichnen werden Boose der drei höchsten Klassen-Lotterie und Antheilsscheine auf solche Boose, oft unter Benennung als Antheilsscheine, für Breile angeboten, welche die im Lotterielepton bestimmten Preise sehr weit übersteigen und ferner noch dadurch erhöht werden, daß in den Antheilsscheinen selbst die Verkäufer derselben hohe Gewin nabzüge für sich ausbedingen. Die Antheilsscheine begründen niemals Ansprüche an die Lotterie-Verwaltung auf Booserneuerung und auf Gewinnzahlung. Vielfache gerüthliche Vertheilungen von Boosanttheil-scheinen-Verkäufern haben herausgestellt, daß solche Ver-käufer häufig betrügerisch verfahren, indem sie die Boose, auf welche sie Antheile verkaufen, nicht befüllen oder auf wirklich befüllte Boose viel mehr Antheilsscheine aus-geben, als der Umfang ihres Boosbestandes erlaubt oder endlich indem sie theilweis erdohene größere Gewinne unterschlagen und mit denselben verschwinden. Zur Unterscheidung der Boosanttheilsscheine von den echten Boosen machen wir darauf aufmerksam, daß die letzteren stets einen Stempel mit der inneren Umschrift „Königl. Preuss. General-Lotterie-Direktion“ tragen. Zur Unterscheidung zwischen den sich als „Lotterien-Einnahmer“ bezeichnenden und ihr Ge-schäft als „Lotterien-Einnahme“ oder „Lotterien-Kontoir“ bezeichnenden Privat-Verkäufern von Boosen einerseits und den königlichen Lotterien-Ein-nahmern andererseits aber machen wir darauf aufmerksam, daß die letzteren allein als „Königliche Lotterien-Ein-nahmer“ oder „Königliche Lotterien-Einnahmer“ sich namhaft machen. Königlich General-Lotterie-Direktion. Dammas. Lillenthal.

Stettin, den 12. April 1887. Vorstehende Warnung wird auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten hi. durch zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Königlich Polizei-Direktion Graf Hue de Grals.

Verein für Handlungs-Kommis 1858 Hamburg, Deichstrasse No. 1, 1. Monat März 1887. 252 Bewerber wurden placirt; 505 Aufträge blieben ultimo schwebend; 1642 hiesige und auswärtige Mitglieder (davon 1315 noch in Stellung) und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt. Superphosphat, pro Ctr. 5 Mk., Chile-Salpeter und Sainit billigst, offerirt Albert Lentz, Stettin, Klosterhof 21. Gummiwaaren jeglicher Art versendet E. Krönig, Magdeburg. Katalog gegen Porto gratis.

Kann Deine Borte noch immer nicht deuten und bin ganz starr vor Entsetzen."

Sie verließen den Laden und zogen sich in ihr eigenes Zimmer zurück, wo Mary mit fliegendem Athem die seltsamen Auslassungen des kleinen Paul ausführlich erzählte.

"Großer Gott!" flüsterte Kate, "dann müßten die Shors ja Mitwisser seines Geheimnisses sein?"

"Traust Du ihnen das nicht zu?"

Kate blickte starr vor sich hin.

"Diese Menschen waren mir stets unheimlich und widerwärtig," versetzte sie langsam, "es war vom Vater recht unüberlegt, sie ins Haus zu nehmen. Er that es auch nur jenem Filippo Sacchini zu Gefallen, der so recht listig an seine Gutmüthigkeit appellirte, und bereute es sofort, als er erfuhr, daß James Longfield sich fest gegen eine solche Zumuthung ausgesprochen und den Vetter Filippo damit abgewiesen habe. Auf das Zeugniß dieses Menschen hin hat der arme Vater sich sein Haus so ungemüthlich gemacht."

"Und weiter kennt Ihr nichts von diesen Missethären?" fragte Mary erstaunt.

"Nichts weiter als was das Zeugniß eines Raubmörders uns verbürgt," seufzte Kate, deren Herz plötzlich von Todesangst ergriffen wurde. "Mein Himmel, wenn sich dieses bestätigte, wie würde es meinem armen Vater ergehen, durch dessen Fälschung er Postbeamter geworden ist. Wer aber konnte solches aus von einem leiblichen Neffen der guten Mrs. Longfield ahnen?"

"Die Arme!" sagte Mary, "sie muß den Neffen dem Henker überliefern, um den Sohn zu retten."

"Ja, es ist zu furchtbar," nickte Kate, die Hände ringend. "Aber was hilft es, Niemand darf hier geschont werden, wo es gilt, Leben und Ehre eines Unschuldigen zu retten. Nun heißt es, den ruchlosen Mörder entlarven, ihn dem Gericht lebendig überliefern und nicht in der letzten entscheidenden Minute den Hauptzeugen für James Unschuld selber aus der Welt zu schaffen. Wie wirst Du das anfangen, Mary, wenn dieser Schotte Mac Farlane wirklich das ist, was Du vorausgesetzt?"

"Freilich, daran habe ich nicht gedacht," erwiderte die junge muthige Wienerin etwas kleinlaut. Er muß am Leben bleiben, um Auge in Auge mit James gestellt zu werden."

"Siehst Du, — mir bebt das Herz in der Brust bei dem Gedanken, Dich ganz allein dort oben zu wissen! Wenn der Entsetzte nun plötzlich ins Zimmer träte —"

"Darauf rechne ich eben," fiel Mary mit blühenden Augen ein. "Ich würde in diesem Falle den Knaben mit irgend einer Bestellung zu Deiner Mutter hinunterjenden und dann handeln, wie es die Gelegenheit gerade bietet."

"Damit Du das zweite Opfer des mörderischen Buben würdest?" rief Kate entsetzt. "Nein, laß mich nachdenken, wie wir ihn fangen. Ich muß bei Mrs. Howard absagen und zur Tante Longfield gehen, vielleicht treffe ich dort auch Mr. Heldest —"

"Er wird sicherlich bei seiner Tante sein," nickte Mary, als Kate mit einer verrätherischen Röthe im Antlitz stotzte. "Nur weiter, Liebste!"

"Wir wollen dort die Sache überlegen und Dir jedenfalls zu Hülfe kommen. Sei deshalb

ganz ruhig, wir werden in der Nähe sein, da ich in meines Vaters Hause doch gut Bescheid wissen und jedes Versteck kennen muß. Da ist zum Beispiel ein geheimer Wandschrank, welcher vom Korridor aus direkt an das Schor'sche Wohnzimmer stößt und ganz harmlos eine große Ede ausfüllt. Nur der Vater und ich kennen den Kunstgriff, um den Schrank zu öffnen. Was meinst Du zu diesem Versteck?"

"Ganz gut," nickte Mary, "Eure Nähe würde mich jedenfalls ermutigen. Wenn aber Mr. Mac Farlane nicht kommen sollte?"

"Dann haben wir eben Versteckens gespielt, — das ist Alles. Du mußt uns aber das Stichwort des Eintretens geben."

"Ich werde irgend einen Nothruf ausstoßen," sagte Mary. "Wenn aber ferner, um alle Möglichkeiten zu erwägen, unser Feind die Thür verschließen sollte?"

(Fortsetzung folgt.)

Für Tungenkranke Dr. Brehmer's Heilanstalt in Goerbersdorf

erstes in schwindaschuttfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 8 1/2 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer.

Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung am 26. 27. und 28. April ohne Reducirung des Verlosungsplanes.
Loose à 3 Mk. (1/2 Antheil-Loose à 1,70)

Carl Heinke, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 8.
Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für Gewinnliste beizufügen.
General-Agent für Pommern Rob. Th. Schröder
in Stettin.

3378 Geldgewinne
zusammen

375000 M.

1 à	90 000	M.
1 à	30 000	"
1 à	15 000	"
2 à	6000	"
5 à	3000	"
12 à	1500	"
50 à	600	"
100 à	300	"
200 à	150	"
1000 à	60	"
1000 à	30	"
1000 à	15	"

Malzbier nach altem Verfahren gebraut und
Lagerbier darum in vorzüglichster Qualität
Weissbier offerirt die
Brauerei
Braunbier von
Bitterbier C. Lefèvre,
Oberwief 81.

Frühbierverkauf vis-a-vis der Brauerei in meinem Spirituosen-Detail-Geschäft.
Bestellungen nehmen die Fahrer entgegen und außerdem Herr Th. Heyn,
Königsthor-Passage und Breitestraße.
Telephon Nr. 118.

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“

Eigentümer:
Andreas Saxlehner
in Budapest.

Depôts in allen
Mineralwasserhand-
lungen & Apotheken

Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet,
und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten:

Der Gehalt des Hunyadi János-
Wassers an Bitumens- und
Glauber'schen Salzen ist den aller-
andern bekannt a Bitterquel-
len, und ist es nicht zu bezweifel-
n, dass dessen Wirksamkeit
damit im Verhältnis steht."

München,
Juli 1870.

J. Liebig



Moleschott's Gutachten:

„Seit ungefähr 10 Jahren ver-
ordne ich das Hunyadi
János-Wasser, wenn ein
Abführmittel von prompter,
zuverlässiger und gemessener
Wirkung erforderlich ist.“
Rom, 19. Mai 1884.

J. Moleschott

Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depôts verlangen.

Saxlehner's Bitterwasser empfiehlt Theodor Pée, Breitestrasse 60.

Die Thonwaaren-Fabrik zu Burgkennitz

(mit Post- und Eisenbahn-Station im Kreise Bitterfeld)

empfehlen ihre innen und aussen glasierten

Thonrohre

und Façons in allen Dimensionen, von höchster Widerstandsfähigkeit,

Futterkrippen, Tröge, hart gebrannte Klinker, Flur- und
Trottoir-Platten etc.

Die Kahlköpfigkeit!!

zu beseitigen, die Wiedererzeugung des Haars auf kahlen Stellen des Kopfes zu fördern, wende man den vege-
tabilischen Haarbaum Esprit des cheveux von Gutter & Co in Berlin an, dessen schnelle Wirksamkeit über-
raschende Erfolge erzielt und für Haarlebende nicht genug empfohlen werden kann. Zu haben bei Th. Pée,
Droguerie in Stettin, Breitestraße 60, in Flaschen à 3 M.

Konzeffionirtes Leih-Haus

gr. Bollweberstr. 40, zweiter Eingang Paradeplatz 5,
beleibt alle Werthgegenstände, Brillanten, Gold, Silber, Wäsche, Kleidungsstücke
u. s. w., Waarenposten jeder Art unter strengster Diskretion.

Gebrüder Solms.

Marienburg Geld-Lotterie.

3372 Geldgewinne im Werthe von 375,000 Mark.

Hauptgewinne:

M. 90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000,
12 à 1500, 50 à 600, 100 à 300 u. u.

Ziehung am 26. April d. J.

Loose à 3 1/4 M., 1/2 Antheilloose à 1,70 M., 1/4 Antheilloose à 1 M.
sind zu haben in den Expeditionen d. Bl., Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 3.



Wer sich einen solchen

Weyl'schen

heizbaren Badestuhl

kauft, kann sich ohne Mühe und Kosten täglich warm baden. Zu einem
Bade gehören nur 5 Kübel Wasser und für 10 A. Kohlen. Da nur ein
tägliches Bad die Gesundheit erhält, so sollte ein solcher Badestuhl in
keinem Haushalt fehlen. Ausführliche illustrierte Preisliste mit Ver-
zeichniß meiner bisherigen Kunden gratis und franko.

L. Weyl, Berlin W., Leipzigerstr. 41.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Sommersem. 2. Mai d. J. Schulgeld 50 M.

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern

Gebrüder Gehrig's

räumlichste bekannte

Zahnhaltsbänder,

seit ca. 40 Jahren bewährt: Kindern das Zahnen
zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnschmerz
fern zu halten, bestens empfohlen. Galt zu be-
ziehen à Stück 1 Mark durch die Erfinder

Gebrüder Gehrig,

Postleitananten und Apotheker,

Berlin SW., Besselstr. 16.

In Stettin echt zu haben in den meisten Apo-
theken und Droguen-Handlungen.

Gehrig's Zahnhaltsbänder

empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60.

Besser u. billiger

als alle ausländischen Fabrikate ist die
deutsche Gummi-Wäsche

von

Mey & Edlich.



Stehkragen 40 u. 45 A.
Umlegekragen 60 u. 65 A.
Manschetten 1 A.
Chemise 90 A. und 1,20.
Seife zum Reinigen 15 A.

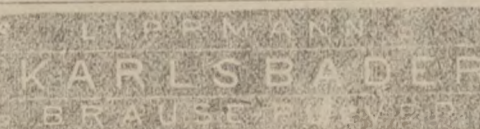
Engros-Lager

für Pommern

L. Löwenthal Sohn,

Stettin, kl. Domstr. 10a.

Illustrierte Preislisten für Private und Wieder-
verkäufer gratis und franko.



Zu Haus- und Winterkuren.

Gebrauch angenehm! Wirkung sicher!

Angenehmer, bequemer und billiger

Ersatz für Mineralwasser, Bitterwasser und die

zumeist schädlichen Pillen etc.

Erhältlich überall in den Apotheken.

En gros in den Droguen- und Mineralwasserhand-

lungen. Nur echt, wenn jede Dosis Lipp-

mann's Schutzmarke trägt. Central-Versand:

Lippmann's Apotheke, Karlsruhe.

Erhältlich in den Apotheken von Stettin

Anklam, Ferdinandschhof, Fiddichow,

Pasewalk etc.

Marienburg und Ulmer

Loose à 3 Mark (1/2 Antheile à 1,70 Mark),
6807 Geldgewinne = 775,000 Mark,
empfiehlt und versendet

E. Heintze,
Wittenberg (Bez. Halle).



Alle Neuheit in Hautschußstempel

fabricirt Ew. Holthaus

Berlin, Stallschreiber-Str. 14

Agent u. Wiederverkäufer stets geneigt

Illustr. Preisliste gratis u. franco

Muster und Preisliste

von angeheften, sehr haltbaren und hand-

arbeit vollständig erscheidend

Schweizer-Stickereien

für Leibwäsche, Braut- und Kinder-An-

staltungen, Kleider u.

versendet franko

Emil Strubberg Nachf.,

Stickerei-Fabrikant aus Zurich (Schweiz),

Berlin W., Friedrichstraße 168, 1. Etage.

Ich brauche Geld!

oder müssen 800 Dgd. Teppiche in reichstem
Art, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Mr. lang,
1 1/2 Mr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück
nur noch 4 1/2 Mark gegen Einzahlung oder Nachnahme.
Bestvorliegen, dazu passend, Paar 3 Mark.
Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufer sehr empfohlen.

Ein junger Elementar-Lehrer sucht zu sofort eine
Hauslehrerstelle. Offerten unter G. G. postlagernd
Groß-Sabin i. Pomm. erbeten.

Zu sofort wird eine alleinstehende Wittve, die in
allen Zweigen einer bürgerlichen Wirtschaft erfahren ist,
gesucht zur Stütze der Hausfrau. Zeugnisse nebst Photo-
graphie und Gehalt erwünscht.

H. Trittelvitz,

Erbpächter,

Schwichtenberg bei Kietzow i. Meckl.

Ein tüchtiger, älterer Brunnenmachersgehilfe findet

sofort dauernde Beschäftigung bei

H. Bischoff in Schwelben.